

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Zwillinge 2009 Mithuna

Brief Nr. 2 / Zyklus 23 – 20. Mai bis 21. Juni 2009 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 2 / Zyklus 23 – 20. Mai bis 21. Juni 2009 – 卐

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Zwillinge 卐	5
Botschaft des Lehrers • Die Identität	7
Lord <i>Krishna</i> • <i>Gîtâ-Upanishade</i> — Richtiges Handeln	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Befreiung, der Schatten	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Mut	12
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Die vier Stadien	13
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Intelligenz und Tugenden	15
<i>Vidura</i> • Lehren der Weisheit	16
<i>Shirdi Sai</i> • Worte der Weisheit — Das Gefängnis.	17
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Wie man das Ego tötet	18
Gebet eines Laien • 23	19
Jüngerschaft • 38. Möglichkeit zu dienen	20
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 30	20
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 31. Das Sonnensystem	24
<i>RUDRA</i> • 32. <i>Trikagni Kala</i>	25
ÜBER DIE LIEBE • 27	26
ÜBER VERÄNDERUNG • 27	27
ÜBER DIE STILLE • 27	28
Hymne an <i>Agni</i> • 27	29
Invokation der violetten Flamme • 20	31
Aus der Feder des Lehrers • Das Christus-Prinzip	32
Meister <i>Morya</i> • Unglaubliche Positionen der Fakire (Teil 9)	34
Meister <i>EK</i> • <i>Vishnu Purâna</i> — Kapitel II – <i>Parâśaras</i> Gebet	39
Eine Seite für Jugendliche • Ethik, MITHILA Editorial 40	41
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 56	43
Buchvorstellung und Informationen zum May Call-Seminar	45
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
<i>OM</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Gebet für das Jahr *

***Pushan Ekarshye Yamasurya
Prajâpatya Vyuharasmin Samuha
Tejo Ette Rupam Kalyanatamam.
Tatte Pasyamiyow Savasow Purushaha.
Sohamasmi.***

Oh Solar God!
You are the son of *Prajâpati*.
You are lone ranger of the sky.
You are all nourishing and all regulating.
Please withdraw your rays and brilliance.
By your grace I would then be able
to see your beautiful golden disc.

Oh Sonnengott!
Du bist der Sohn von *Prajâpati*.
Du bist der alleinige Aufseher des Himmels.
Du nährst und ordnest alles.
Bitte, ziehe deine Strahlen und deinen Glanz zurück,
damit ich durch deine Gnade
deine herrliche, goldene Scheibe sehen kann.

* Dieses Gebet an die Sonne aus der *Īṣā-Upanishade* möge jeden Sonntag am Ende der Morgenmeditation jeweils einmal in Sanskrit und Englisch geäußert werden. Über die folgenden Links kann der gesprochene Sanskrit-Text als MP3 oder WMA heruntergeladen werden:
<http://www.worldteachertrust.org/med/pushan-ekarshye.mp3>
<http://www.worldteachertrust.org/med/pushan-ekarshye.wma>



Botschaft für den Monat Zwillinge

Der Monat Zwillinge bringt den Einfluss der Zwillinge mit sich. Das männliche und das weibliche kosmische Prinzip sind die Zwillinge, aus denen die Schöpfung in Erscheinung tritt. Aus diesem Grund heißt es in der spirituellen Astrologie, dass das Zeichen Zwillinge der Anfang und Ausgangspunkt der Schöpfung ist. Wenn der eine absolute Gott, der jenseits allen Verstehens ist, sichtbar wird, kommen gleichzeitig das männliche und das weibliche Prinzip hervor. Deshalb werden sie Zwillinge genannt. So wurden sie ursprünglich von den *vedischen* Hindus verstanden, die *Ardhanari*, den halb männlichen und halb weiblichen Gott, abbildeten. Die gleiche Auffassung hatten auch die Griechen, die das Symbol von Adonai bewahrten, sowie die Hebräer, die vom männlich-weiblichen Gott sprachen. Von diesem Standpunkt aus ist es unpassend zu behaupten, dass die Frau aus einer Rippe des Mannes entstanden sei.

Der Kosmos und die kosmische Natur, Männliches und Weibliches, sind gleich. Gemeinsam stellen sie Gott in der Schöpfung dar. Wenn in der Menschheit das Männliche vorherrscht, spricht man von Gott als 'Er'. Aber Gott ist 'Er' und auch 'Sie'. Keines von beiden existiert ohne das andere. Der Zwillinge-Status ist das erhabenste *Yoga*-Stadium. Hier befinden sich Materie und Geist in absoluter Übereinstimmung, männliche und weibliche Energien sind in vollkommener Ausgewogenheit.

Nur damit das Denken dies erfassen kann, unterteilt es Männliches und Weibliches. Aber in Wahrheit sind die Beiden untrennbar. Im Mann gibt es die Frau, und in der Frau gibt es den Mann. In der Materie ist Geist in feinstofflicher Form enthalten, und im Geist ist Materie in feinstofflicher Form enthalten.

Wahrer *Yoga* hält diese Wahrheit aufrecht und vermittelt dementsprechend das Wissen, um Materie und Geist in jeder Existenzinheit im Gleichgewicht zu halten. In diesem Stadium ist alles nur Licht. Häufig wird auf das Reich Gottes verwiesen, in dem das Männliche und Weibliche freundschaftlich zusammenleben.

Folglich wird Okkultismus für das Männliche genauso wie für das Weibliche benötigt. Frauen den Zugang zu okkulten Aktivitäten zu verwehren, ist reine Unwissenheit. Von jeher kümmern sich die Sieben Seher zusammen mit ihren weiblichen Energien um die Aufgaben in der Schöpfung und geben der Menschheit ein großartiges Beispiel für die Sieben Strahlen.

Möge die Sonne in den Zwillingen das Gleichgewicht von Materie und Geist in uns fördern.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Zwillinge-Vollmond am 7. Juni 2009 um 20¹² Uhr MESZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers



Die Identität

Das Ego, das eingegrenzte Bewusstsein, ist der Meister des individuellen Lebens und die führende Kraft, von der das Denken und die Sinne ihre Befehle erhalten. Das Ego selbst wird von seiner Natur bestimmt, die eine Anhäufung von Gedanken, Wünschen und Handlungen der Vergangenheit ist. Fortwährend sucht es Frieden, Ausgeglichenheit, Freude und Glück, doch all dies bleibt eine Illusion, weil unwissentlich falsche Verhaltensmuster dazwischenkommen. Aus diesem Grund muss sich das Ego unbedingt an seine Identität erinnern und die falsche Identität loslassen. Die wahre Identität jedes Egos ist DAS BIN ICH – ein GOTTESSOHN.

Wenn sich das Ego an seine ursprüngliche Identität erinnert, erhält es die Stärke der göttlichen Natur, die die individualisierte Natur reguliert und ein friedliches, freudiges Dasein auf allen Bewusstseinssebenen ermöglicht. Das Grundproblem ist die falsche Identität, und das Wiedergewinnen der ursprünglichen Identität ist der Schlüssel.



Gîtâ-Upanishade

– Lord *Krishna* –

Richtiges Handeln

„Wer den Schlüssel zum Handeln kennt
und dementsprechend arbeitet,
wird aus der Unfreiheit des Lebens befreit“,
sagt Lord *Krishna*.

Die Menschen denken an Wissen, ohne das Handeln einzubeziehen, und die *GÎTÂ* spricht vom Wissen in Zusammenhang mit dem Handeln. Wer erkennt, dass Wissen im Dienst des Handelns steht und dass es kein anderes Wissen gibt und wer sich mit solch klugem Handeln beschäftigt, der geht den Weg zur Befreiung.

Im Allgemeinen haben die Menschen die Neigung, einen gewaltigen Wissensfundus anzusammeln, um mehr Nutzen für sich selbst zu haben. Wissen zu erwerben, um selbst Vorteil daraus zu ziehen, ist diabolisch. Wissen zu erwerben, um Dienst zu leisten, ist göttlich. Tätigkeiten, die das Wissen in die Tat umsetzen, sind Handlungen des Lichts. Leider denken die Menschen: „Durch meine Anstrengung bin ich so weit fortgeschritten. Mit göttlicher Hilfe werde ich noch weiter vorankommen.“ Während sie solche Gedanken pflegen, beschäftigen sie sich mit Meditationen, Kontemplationen, Ritualen, Diensthandlungen und Andachten. Diese Ausrichtung führt die Menschen in eine Schleife und in sich endlos drehende Kreise.

Die einzige einfache Möglichkeit, aus dieser Kreisbewegung herauszukommen und auf den spiralförmigen Weg zu gelangen, ist, das verfügbare

Wissen beim Handeln ausschließlich für das Wohlergehen anderer anzuwenden. Die wahre Morgendämmerung bricht für die Menschen erst an, wenn sie sich diesem Wissen vom Handeln zuwenden. Viele Aspiranten und *Yoga*-Schüler streben danach, im Bewusstsein zu wachsen, doch sie ziehen nicht im Geringsten diesen selbstlosen Beitrag für das Leben in ihrer Umgebung in Betracht. Man wächst nur durch seinen Beitrag für das umgebende Leben. Wissen macht einen wirkungsvollen Beitrag möglich.

Damit beschließt der Herr seine Ausführungen über den Zweck des Wissens und Handelns.



Sommersonnenwende am 21. Juni 2009 um 7⁴⁵ Uhr MESZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Lord *Maitreya*

Befreiung, der Schatten

Unser Weg verzichtet auf den Wunsch nach Befreiung. Dieser Wunsch ist egoistisch und häufig hochemotional. Befreiung ist das Ergebnis von Dienst- und Opferhandlungen, und sie kann nicht auf andere Weise gewonnen werden. Das Hauptprinzip, das wir hervorheben ist:

- Engagiert euch für Goodwill-Taten, Dienstleistungen und, wenn nötig, bringt Opfer.
- Widmet euch dem Wohlergehen der Menschen und
- führt euer Leben im Einklang mit der Hierarchie.

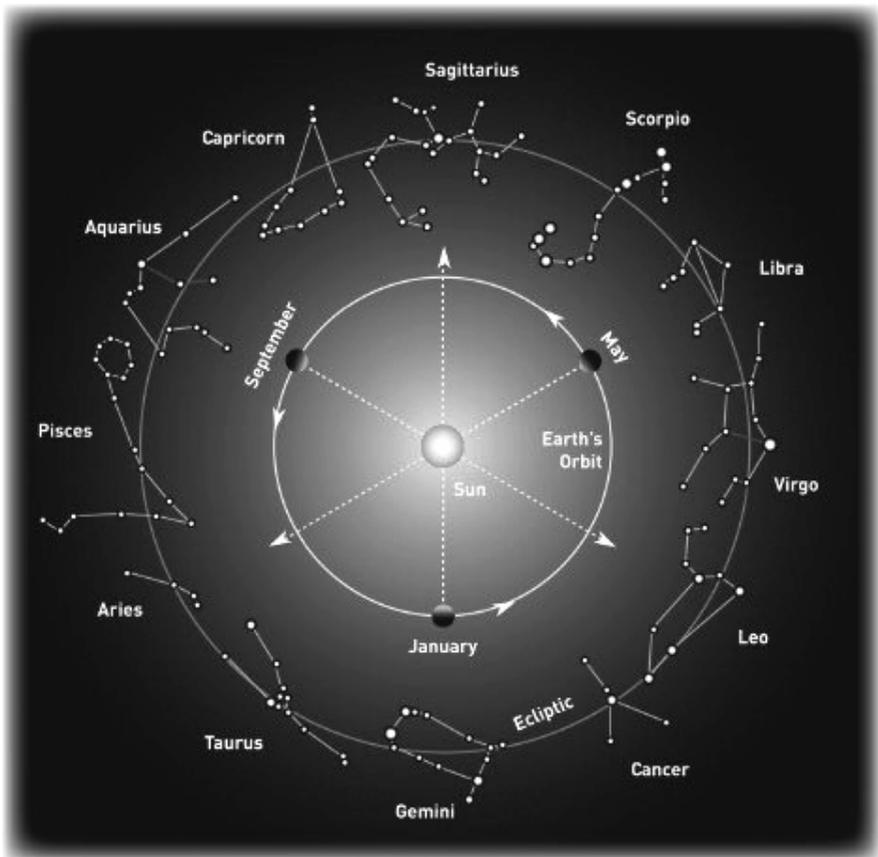
Auch wir engagieren uns für das Wohlergehen der Menschen und für ihre Erhebung.

Durch solche Weihe bietet ihr euch wirklich für eine göttliche Sache an. Auf diesem Weg haben sich viele Menschen auf magische Weise umgewandelt und wurden zu Mitgliedern der Hierarchie.

Die Mitglieder der Hierarchie haben sich dem Dienst geweiht. Sie dienen auf allen Existenzebenen und unterstützen somit den großen Plan. Dabei haben sie sich oft selbst restlos angeboten und erreichten den Status der Befreiung. Der Schlüssel zur Befreiung ist Dienst. Seid bereit zu wollen, zu wagen, zu wissen und zu dienen. Bei diesem Verhalten genießt ihr bereits die unsichtbare Hilfe der Hierarchie und geht den Weg der Befreiung. Wenn ihr die Neigung habt, die Entfernung zu messen, die ihr auf dem Weg zurückgelegt habt, kommt ihr zum Stillstand. Führt stattdessen euren Dienst fort, bis ihr vergesst, dass ihr dient, um befreit zu werden. Solange der Gedanke an die Befreiung in eurem Denken ver-

weilt und solange ihr dient, um frei zu werden, bleibt die Befreiung eine Verführung. Wenn der Gedanke an die Befreiung stirbt und ihr Dienst leistet, kommt die Befreiung zu euch. Sie folgt euch wie euer Schatten. Kehrt die Situation nicht um, so dass ihr dem Schatten folgt.

Ist es nicht ein Paradox, dass ihr einem Ding hinterherläuft, das euch hinterherläuft?





Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Mut

Seid ihr mutig genug? Der Weg ist nicht für die Ängstlichen. Könnt ihr es wagen, meine Lehren zu leben? Warum lest ihr meine Lehren, wenn ihr nicht den Mut habt, sie zu befolgen? Nehmt eine Lehre, die für euch einfach genug ist, um ihr zu folgen und lebt nach ihr. Wenn sie ein Teil eures Lebens und eurer Wesensart geworden ist, wählt eine zweite aus, die euch zusagt. Geht wie eine Schildkröte vorwärts, aber nicht wie ein Kaninchen. Langsam aber sicher kommt ihr im Licht vorwärts.

Wenn ihr täglich einen Abschnitt der Lehren lest, wird eure Inspiration jedes Mal neu aufgeladen. Bleibt vom Morgen bis in die Nacht aufgeladen. Atmet durch die Lehren frische Gedanken der Begeisterung und Freude. Seht, wie ein Vogel sich bei jeder Morgendämmerung mit großer Begeisterung aus seinem Nest erhebt. Ist euer Inneres genauso voller Begeisterung, oder bleibt ihr mit schweren Gedanken beladen wie ein Nilpferd? Gewöhnt euch an den morgendlichen Flug des Geistes. Führt Handlungen guten Willens aus und kehrt zum Nest zurück. Euer wahres Nest befindet sich in euch. Kehrt dorthin zurück und ruht euch in unserer Gegenwart aus. Lasst dies eine einfache tägliche Übung sein. Erledigt sie mit Willen und Mut. Alles Übrige wird folgen.

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



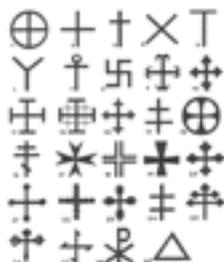
Die vier Stadien

Die Schöpfung existiert im Groben genauso wie im Feinstofflichen. Ihr könnt das Grobe in seiner Gesamtheit nicht verstehen, solange ihr nicht auch das Feinstoffliche versteht.

Feinstoffliches gibt es wiederum auf drei Ebenen:

- auf der feinstofflichen
- auf der feinstofflicheren und
- auf der feinstofflichsten.

Somit ist die Schöpfung vierfältig. Das vierarmige Kreuz ist nur ein Zeichen dafür.



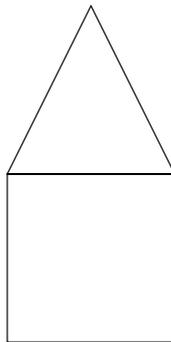
Kreuzsymbole

Aus dem Feinstofflichsten kommt die Schöpfung in drei Schritten bis zum Grobstofflichen herab, und in drei regelmäßigen Schritten geht sie in ihre feinstofflichsten Stadien zurück. Die Energien steigen ununterbrochen auf und ab und ermöglichen auf diese Weise das Fortbestehen der Existenz auf allen Ebenen.

Auch der Mensch ist vierfältig. Die Handlungen des Menschen sind sichtbar und werden im vierten Stadium ausgeführt. Doch vorher gibt es in ihm den antreibenden Gedanken, den man nicht sehen kann. Der Gedanke hat seine Grundlage im Bewusstsein, und das Bewusstsein kommt aus der Existenz hervor. Auf diese Weise sind Existenz, Bewusstsein, Gedanke und Handlung die vier Stadien des Menschen.

Im vierten Stadium sind die Schöpfung und der Mensch sichtbar, während sie in den vorausgehenden drei Stadien, die die Grundlage des Vierten bilden, unsichtbar bleiben.

Die unsichtbaren Drei werden durch ein Dreieck und das sichtbare vierte Stadium wird durch ein Quadrat symbolisiert. Somit ist das Dreieck über dem Quadrat das Symbol des Menschen und ebenfalls das Symbol eines Tempels.



Fortwährendes Gewährsein der feinstofflichen Existenz und gleichzeitiges Wahrnehmen des Grobstofflichen machen Visionen möglich. Ansonsten hat man nur die Sehkraft der Augen.

Botschaft von Meister *EK*



Intelligenz und Tugenden

Intelligenz an sich nützt dem Menschen nichts. Intelligenz ist nur ein Werkzeug, das man richtig einsetzen muss. Falsche Anwendung des Werkzeugs führt ins Unheil.

Allein durch Tugend kann Intelligenz reguliert und gelenkt werden. Wenn die Menschen ihre Intelligenz entwickeln, müssen sie ebenfalls tugendhafte Gewohnheiten kultivieren. Eine tugendhafte Wesensart gestattet der Intelligenz nicht, von der Rechtschaffenheit abzuweichen. Aus diesem Grund legen alle Religionen mehr Wert auf Tugendhaftigkeit als auf Intelligenz. Durch weltliches Wissen und in exoterischen Schulen erwirbt man Intelligenz. Diese Schulen haben auch die Aufgabe, dem Ethik-Unterricht, der über Tugenden informiert, ebensoviel Bedeutung beizumessen.



Vidura

Lehren der Weisheit

Hilf Freunden und Verwandten
in deiner Umgebung,
ohne etwas zu erwarten.
Am Ende wirst du auf unerwartete Weise
reichlich belohnt.
Rechne nicht damit, belohnt zu werden,
wenn du hilfst.



Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Das Gefängnis

In Wahrheit ist die Seele jenseits der Qualitäten der Natur. Die drei Qualitäten der Natur (Trägheit, Dynamik und Gleichgewicht) beziehen ihre Kraft von der Seele und führen das Spiel des Lebens aus. Von den Qualitäten herbeigezogen tritt die Seele in das Spiel der Qualitäten ein. Wird sie davon gebunden, erniedrigt sich das Spiel zum Kampf. Wenn die Seele die Qualitäten lenkt und sich selbst im Leben bewegt, macht das Spiel immer Freude. Die Geschicklichkeit liegt darin, die Führung zu behalten und das Gefängnis zu vermeiden.





Botschaft von *Śrī Rāmakrishna*

Wie man das Ego tötet

- Wie lässt sich der Gedanke der Selbstgefälligkeit zerstören? Um das zu erreichen, muss man ununterbrochen üben. Wenn man Reis aus rohem Reis drischt, muss man hin und wieder nachsehen, ob der Reis richtig geschält wird. Solange er noch nicht fertig geschält ist, muss man selbstverständlich weiterdreschen.
- Wenn man sehr feine Dinge abwiegen möchte, muss man die Waage von Zeit zu Zeit schütteln, um zu sehen, ob die schwingende Nadel jedes Mal auf Null zurückgeht. Sonst ist das Wiegeergebnis nicht korrekt. Ebenso muss man sich selbst von Zeit zu Zeit prüfen, um zu sehen, ob man seine Dualität überwunden hat.

Gebet eines Laien

23



We are monkeys of Your garden.

Wir sind Affen in Deinem Garten.

We are given
the garbs of men.

Uns ist die äußere Form
des Menschen gegeben.

You are too compassionate
to glorify us.

Du bist zu mitfühlend,
uns zu preisen.

We cannot stand up
to Your expectation.

Wir können Deinen Erwartungen
nicht standhalten.

We pray in thankfulness
for the glorification.

In Dankbarkeit
für die Verherrlichung – beten wir.

Jüngerschaft

38. Möglichkeit zu dienen

Niemand ist wertlos oder nutzlos, es sei denn er entscheidet sich, unbrauchbar zu sein. Mühelos findet man Entschuldigungen und Ausreden, um nicht zu dienen, um Dienst zu verzögern oder um nur unvollständig zu dienen. Dies wird begründet mit Anforderungen, denen man zu Hause gerecht werden muss, mit der Gesundheit, dem Alter, mit Angst oder irgendeiner anderen Begrenzung und damit, dass einem die Zeit fehlt. Viele haben keine Zeit, um Dienst zu leisten, weil ihr tägliches Leben mit unwesentlichen Dingen angefüllt ist.

Solche Menschen dienen nur selten. Sie haben das Gefühl, keine Zeit und keine Freizeit zu haben. Wenn sie genau überprüfen, wie sie ihre Zeit verwenden, werden sie feststellen, dass viel Zeit für triviale Dinge verloren geht. Solche Personen müssen zuerst ein Zeitempfinden entwickeln. In ihre Tagesaktivität müssen sie hauptsächlich wesentliche Dinge einplanen. Dadurch werden sie dann in der Lage sein, Unwesentliches auszuschließen. Entspannung, Erholung und Unterhaltung brauchen nicht ausgeklammert zu werden, sondern sollten im richtigen Verhältnis stehen. Wenn Arbeit als Freude betrachtet wird, entspannt und erfrischt sie den Arbeitenden. Dies ist ein Schlüssel zur Arbeit. Wichtige Arbeit entspannt noch mehr. Sinnlose Betätigung und Schwatzen machen müde. Arbeit schließt Dienst für andere ein. Jede Arbeit sollte als Dienst ausgeführt werden. Das ist möglich, wenn man die Vorteile sieht, die für die Gesellschaft aus der Arbeit entstehen.

Schlecht organisierte Personen verschwenden nicht nur Zeit, sondern auch Geld. Geld ist Energie, die sich aus Arbeit angesammelt hat, die in der Vergangenheit getan wurde. Sie sollte erneut nutzbar gemacht und in konstruktiver Weise wiederverwertet werden, damit man dem Leben in der Umgebung und auch sich selbst helfen kann. Die Menschen müssen ihre Zeit, ihr Geld und ihre Energie organisieren, um sicherzustellen, dass dies alles in sinnvolle Aktivitätsbereiche hinaus fließt. Allein solche

Tätigkeiten verjüngen, machen wieder frisch und bereichern das Leben. Untätigkeit und selbstbezogene Aktivität führen den Menschen schnell zu Krankheit, Verfall und Tod. Seid aktiv und seid nützlich.

Ein Jünger





Okkulte Meditationen

Meditation 30

**The path of I AM is in eternal darkness.
Darkness is the variegated serpent of the nether worlds.
The music of the nether worlds blinds the lyre
with music of the seven stringed lyre of Apollo.
I bore the darkness into the spectrum of variegated light.**

Der Weg des ICH BIN liegt in ewiger Dunkelheit.
Dunkelheit ist die bunt schillernde Schlange der Unterwelt.
Die Musik der Unterwelt verbirgt die Lyra
mit der Musik der siebensaitigen Lyra von Apollo.
Ich durchbohre die Dunkelheit
bis in das Spektrum des vielfarbigen Lichts.

Kommentar:

Der weltliche Mensch ist auf die Objektivität ausgerichtet. Sein Kopf erinnert ihn ständig an weltliche Gedanken. Somit fließt seine Energie horizontal in die Objektivität, die den Globus um uns darstellt. Dieser Globus ist durch die Magie der fünf Elemente entstanden, die das kosmische Denken ausgeführt hat. Mit seinen fünf Sinnen stellt der Mensch eine Beziehung zu dieser magischen Welt her. Ohne die Sinne kann er sich nicht mit der Magie der Objektivität verbinden. Durch regelmäßigen Gebrauch der Sinne hängt er in der Welt der fünf Elemente fest,

die eine magische und illusionäre, aber keine reale Welt ist. Wenn das menschliche Denken nach Glück in der Welt der Objektivität, Illusion und Dunkelheit strebt, kommt es nie ans Ziel, sondern dieser Weg windet und schlängelt sich ewig dahin. Dies nennt man den Pfad der ewigen Dunkelheit.

Durch die Zeit, die Sinne und die Anziehungskraft der fünf Elemente führt die Schlange den Menschen in diese Welten. Auf seiner Suche nach dem Glück bewegt er sich immer weiter von seinem eigenen Zentrum weg und gerät in die dunkle Unterwelt, aus der er nicht mehr zurückfindet. Er vergisst seine ursprüngliche Identität, seinen ursprünglichen Wohnort und lebt nun in einer Welt der Widerspiegelung. Diese Widerspiegelung, die er hier wahrnimmt, hält er für die Wirklichkeit.

Sobald der Mensch lernt, sich von den Sinnen und vom objektiven Denken zurückzuziehen, findet er zu seinem eigenen Zentrum zurück, von dem aus er vertikal aufsteigen kann. Wenn er nach oben aufsteigt, kann er die Dunkelheit durchbohren und in das Lichtspektrum vordringen, das sich in ihm befindet. Dieses Lichtspektrum ist real, während das widergespiegelte Licht die Schlange der Illusion ist. Das innere Lichtspektrum führt den Menschen durch die sieben Farben in das Blau. Dabei nimmt er die Lyra von Apollo wahr, die bis dahin von der Unterwelt verborgen war.

Dem Schüler wird empfohlen, sich aus der Objektivität, den Sinnen und dem Denken zu sammeln. Er sollte sich im Innersten seines Herzens niederlassen und sich vorstellen, wie er senkrecht durch die *Sushumna* aufsteigt. Dabei erlebt er eine Farbe nach der anderen – von Orange zu Gelb, zu Goldgelb, zu Honiggelb oder lichtdurchlässigem goldenem Schein, zu Aquamarin, zu Himmelblau bis zum dunklen Blau.





Blätter aus dem *Ashram*

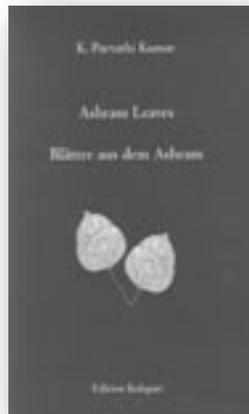
31

Das Sonnensystem

Der Mutterschoß der Zeit stimuliert periodisch die Raumgloben. Das Prinzip des Sonnenstrahls tritt nach dem Gesetz des Geistes in den Globus ein, um den Sonnenball zu formen, und dies bildet den Anfang eines neuen Sonnensystems.

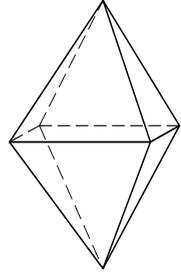
Auf diese Weise werden die Ovarien der Galaxis in gleichen Abständen zur Existenz stimuliert. Jedes Ovarium trägt seine eigene Sonne als Kern in seinem Zentrum und weitet sich zu einem Universum aus.

Diese Ausweitung schreitet fort, bis die Erde den Höhepunkt bildet. Von da an ist die Entwicklung mental und kennzeichnet die Periode des Verfalls.



Rudra

(Teil 32)



Trikagni Kâla

Trikagni Kâla sind die drei Feuer, kosmisch, solar und planetarisch, die sich durch die Zeiten manifestieren. Sie sind elektrisches, solares und Reibungsfeuer. Elektrisches Feuer durchdringt die Äther und ist unsichtbar. Durch *Rudra* wird dieses unsichtbare Feuer sichtbar gemacht. Das sichtbare Licht wird solares Feuer genannt. Mit der Kraft von *Rudra* überträgt es sich selbst in alle 360° und befruchtet die Materie. Das Feuer in der Materie wird planetarisches Feuer oder Reibungsfeuer genannt. So wird durch die Zeit das eine *Agni* veranlasst, sich auf den kosmischen, solaren und planetarischen Ebenen als elektrisches, solares und Reibungsfeuer zu manifestieren. Die drei Feuer sind nur ein Feuer, das sich in der Schöpfung als drei manifestiert.

Diese drei Feuer existieren im Menschen in den Zentren des Kopfes, in den Zentren der Brust und in den Zentren des Bauches. Wenn sich diese drei Feuer einander angleichen, dann wird der Mensch zum Meister. Das Reibungsfeuer lenkt den Körper, das Sonnenfeuer lenkt die Kraft im Körper, und Bewusstsein und Leben werden vom elektrischen Feuer gelenkt.



Über die Liebe

②⑦

Liebe ist blind – blind für jene,
die den Ring der Liebe von außen beobachten.
Liebe entfaltet Ein-Sicht.

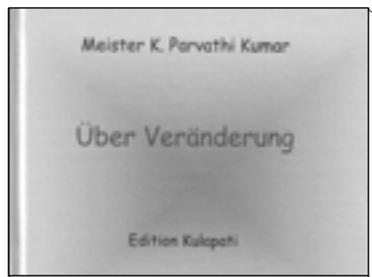




Über Veränderung

27

Veränderung ist im Leben unumgänglich.



* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Über die Stille

27

Man braucht Mut,
um der Stille gegenüber zu treten,
denn sie stellt dich dir selbst
von Angesicht zu Angesicht gegenüber!



Hymne an *Agni*

(27)



***Tava Tye Agne Harito Grhutasnâ
Rohitâsa Ritvanchaha Svanchaha
Arushâso Vrushana Rugumushkâ
Â Devatâtîm Ahvanta Dasmâha***

Bedeutung:

Oh Lord *Agni*! Wir laden deine Pferde zu unserem Opfer ein, die

- Feuchtigkeit aus ihren Nasenlöchern absondern,
- kupferfarben sind,
- nicht manipulieren,
- eine schöne Form und schöne Bewegungen haben,
- jung und erleuchtend sind,
- herausfordernd sind und
- die man sich sehnsüchtig vorzustellen wünscht.

Kommentar

Mit 'Opfer' wird der Begriff *Yajna* übersetzt. *Yajna* bedeutet: bei der Arbeit das Wohlergehen anderer als einziges Ziel zu haben. Mit anderen Worten, *Yajna* ist ein Leben des tatkräftigen guten Willens. Um ein solches Leben zu fördern, wird dem Goodwill-Arbeiter empfohlen, jeden Tag sehr früh am Morgen die Pferde von Lord *Agni* einzuladen. Diese Pferde sind nichts anderes als die morgendlichen Sonnenstrahlen. Sie bringen Leben, Licht, Liebe und Willen mit sich. In den *Veden* werden die Sonnenstrahlen symbolisch als Pferde beschrieben. Im Sanskrit heißt

das Pferd Aśwa, und Aśwa wird als durchdringende, ewige Gegenwart definiert.

Jeden Tag erfüllt die ewige Gegenwart die Lebewesen in den Morgenstunden. Wenn ein Goodwill-Arbeiter sich auf sie ausrichtet und sie in dieser Haltung empfängt, wird er auf vierfache Weise Energie erhalten. Die Strahlen, die den Morgentau berühren, kann man spüren, und sie werden dichterisch als Feuchtigkeit der Nase bezeichnet. Der Schweiß entsteht auch, weil diese Strahlen feurige Atemzüge aussenden, die Wärme erzeugen.

Allgemein weiß man, dass die morgendlichen Sonnenstrahlen golden sind und eine leicht orangefarbene Tönung haben. Deshalb werden die Pferde 'kupferfarben' genannt.

Die Sonnenstrahlen manipulieren nicht, und sie verlaufen gerade. Der Gegenstand, der sie empfängt, lenkt die Sonnenstrahlen ab oder verzerrt sie je nach dem Grad seiner Verunreinigung. Entsprechend der eigenen Transparenz und Manipulationsfreiheit kann man die ewige Gegenwart erfahren.

Wenn man das Empfangen und Aufnehmen dieser Strahlen wahrnehmen kann, weckt ihre Form und Bewegung in der eigenen Person Freude. Sie beleben die Lebewesen und schenken ihnen jeden Tag Licht und Glanz.

Wer diese morgendlichen Sonnenstrahlen in sich aufnimmt, baut Jugendlichkeit in sich auf. Solche Personen altern nicht wie andere.

Diese Strahlen können jeder Herausforderung der Dunkelheit oder Unwissenheit entgegentreten, und deshalb sind sie zur täglichen Vorstellung überaus wünschenswert.



Invokation der violetten Flamme

(20)

Master *Namaskâram*

Inflame us,
oh Violet Flame.
In-flame us.
We are un-flamed
by material,
by egoistic personalities,
by our ignorance.

Inflame us, please!
We are debilitated
by our desires.
We are weak
to invoke You.
Our invocations
cannot reach You.
But You can reach us.
Reach us! Bless us!
Strengthen us!
In-flame,
Ignite, Initiate.
We are Your infants,
the ignorant ones!

Entflamme uns,
oh violette Flamme.
Entzünde die Flamme in uns.
Wir sind nicht entflammt
durch alles Materielle,
durch unsere egoistischen
Persönlichkeiten,
durch unsere Unwissenheit.
Bitte, entflamme uns!
Durch unsere Wünsche sind wir ge-
lähmt.
Wir sind zu schwach, um Dich an-
zurufen.
Unsere Anrufungen können Dich
nicht erreichen.
Aber Du kannst uns erreichen.
Erreiche uns! Segne uns!
Gib uns Kraft!
Entzünde die Flamme,
entfache das Feuer, weihe ein.
Wir sind Deine kleinen Kinder,
die Unwissenden!



Aus der Feder des Lehrers

Das Christus-Prinzip

Christus ist das universale Bewusstsein. Jede individuelle Seele, die in Verbindung mit der Universalseele bleibt, ist ein Christus. Das Christus-Prinzip arbeitet durch alle, die in dieser Verbindung leben. Deshalb werden sie anerkannt und geachtet, und man folgt ihnen.

Im Osten sind ähnliche Namen wie 'Christus' verbreitet. Dort spricht man vom

1. *Yogi*:

Dies bezeichnet jemanden, der mit dem Göttlichen eins geworden ist.

2. *Maharshi*:

Dies bezeichnet jemanden, der mit dem Einen, der alles sieht, eins geworden ist.

3. *Sai*:

Damit meint man den Vater, der in der Gestalt des Sohnes erscheint.

4. *Bâbâ*:

Damit meint man den Vater, der in der Gestalt des Sohnes erscheint.

5. *Swâmî*:

Dies bezeichnet jemanden, der in Verbindung mit dem Meisterbewusstsein lebt.

6. Meister:

Dies bezeichnet jemanden, der in Verbindung mit dem Meisterbewusstsein lebt.

Christus ist der indische '*Vishnu*' und der lateinische '*Amadeus*', und diese Namen bezeichnen das universale Bewusstsein.

Die Lehren von Jesus, dem Christus, wurden von seinen Anhängern kaum verstanden. So ist es im Allgemeinen. Infolge ihrer Unwissenheit entstellen Fanatiker die Lehren. Die wahre Lehre ist in den inneren Kreisen verbreitet.



Reisedaten des Lehrers im Mai bis Juni 2009

23. - 31. Mai: Besuch in der Schweiz (WTT-Global) mit dem Seminar zum May Call in Engelberg vom 27. - 31. Juni
(weitere Informationen sind auf Seite 48f in diesem Vaisakhbrief)

1. - 7. Juni – Besuch in England

7. - 22. Juni – Besuch der WTT-Gruppen in Deutschland mit dem Seminar zur Sommersonnenwende in Bad Essen vom 19. - 21. Juni
(weitere Informationen waren im Vaisakhbrief Fische 2009)

22. - 25. Juni – Besuch in der Schweiz (WTT-Global)

Während dieser Reisen ist Dr. K. P. Kumar nicht zu erreichen.

Aktuelle Daten sind zu finden unter:

http://www.worldteachertrust.org/vaisakh15_d.htm



Meister Morya

Teil 9

Unglaubliche Positionen der Fakire

Die Broschüre

In jenen Tagen neigten wir dazu, derartige Erklärungen übel zu nehmen und betrachteten sie als Farce. Aber in Jubbelpore wurden wir Zeugen eines Phänomens, das sogar noch merkwürdiger war. Wir schlenderten am Flussufer entlang, an der so genannten 'Fakir-Allee'. Dann schlug uns der *Thâkur* vor, in den Hof einer Pagode zu gehen. Dies ist ein heiliger Ort, den weder Europäer noch Muslime betreten dürfen. Doch *Gulâb-Lal-Singh* sagte etwas zu dem obersten *Brahmânen*, und wir durften eintreten. Der Hof war gefüllt mit Jüngern und Asketen. Unter ihnen fielen uns besonders drei sehr alte, vollkommen nackte Fakire auf. Dunkel, voller Runzeln, dünn wie Skelette, den Kopf mit einem Wust weißer Haare bedeckt, saßen oder vielmehr standen sie in Stellungen, die für uns die unmöglichsten Körperhaltungen waren. Einer von ihnen ruhte buchstäblich auf seiner rechten Handfläche. Er balancierte senkrecht mit seinem Kopf nach unten und den Beinen nach oben. Sein Körper war vollkommen bewegungslos. Es sah nicht wie ein lebendiger Mensch aus, sondern eher wie der trockene Ast eines Baumes. Sein Kopf berührte nicht den Boden, sondern war in höchst abnormer Weise nach oben gebogen, und seine Augen blickten starr direkt in die Sonne. Ich kann die Ehrlichkeit einiger redseliger Bewohner der Stadt nicht garantieren, die sich zu uns gesellt hatten und uns versicherten, dass dieser Asket jeden Tag seines Lebens vom Mittag bis zum Sonnenuntergang in dieser Stellung zubrachte. Aber ich weiß, dass wir ihn genau eine Stunde und zwanzig Minuten beo-

bachteten, und in dieser ganzen Zeit bewegte er nicht einen einzigen Muskel! ...

Der andere Asket stand mit einem Bein auf einem Gegenstand, der als 'Śivas heiliger Stein' bekannt ist und einen Durchmesser von etwa 13 cm hatte. Das andere Bein war unterhalb seines Magens zusammengerollt, und sein ganzer Körper war in einem Bogen nach hinten gebeugt. Auch seine Augen starrten in die Mittagssonne. Seine Handflächen waren wie zum Gebet zusammengepresst... Er sah aus, als wäre er an dem Stein festgeklebt. Es war unmöglich sich vorzustellen, wodurch ein Mensch diesen Gleichgewichtszustand erreichen konnte.

Der Dritte saß und hatte die Beine unter seinem Körper. Aber die Art, wie er sitzen konnte, war vollkommen unfassbar. Sein Sitzplatz war ein steinerner Linga, nicht höher als ein gewöhnlicher Straßenpfosten und nicht breiter als der Umfang des Śiva-Steins. Mit anderen Worten, er hatte einen Durchmesser von 13 cm oder vielleicht 18 cm. Seine Arme waren hinter seinem Nacken gekreuzt, und seine Fingernägel waren tief ins Fleisch seiner Schultern eingewachsen.

„Dieser hier verändert niemals seine Haltung“, erzählte man uns, „in dieser Stellung sitzt er ungefähr schon seit sieben Jahren...“

„Und wie isst er?“, fragten wir voller Staunen.

Sein Essen, oder vielmehr sein Trinken, das aus Milch bestand, wurde ihm einmal alle 48 Stunden von der Pagode gebracht und mit Hilfe eines Bambusrohres in seine Speiseröhre gegossen. Seine Jünger (jeder Asket hat Dienende, die sich um ihn bemühen, Anwärter der Heiligkeit) nehmen ihn um Mitternacht herunter, baden ihn im Wasserbecken und setzen ihn dann wieder wie ein lebloses Objekt auf seinen Sockel, da er seine Gliedmaßen nicht mehr strecken kann.

„Und was ist mit den anderen?“, fragten wir und zeigten auf zwei andere. „Sie sehen aus, als würden sie umfallen. Der geringste Stoß könnte sie umwerfen, oder?“

„Versuchen Sie es!“, antwortete der *Thâkur*. „Solange ein Mensch im *Samâdhi*, einer religiösen Trance, ist, ist es eher möglich, ihn wie eine Tonfigur entweizubrechen als ihn von seinem Platz zu entfernen...“

Einen Asketen in Trance zu berühren ist in den Augen der Hindus ein Sakrileg, aber ganz offensichtlich kannte der *Thâkur* die Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel. Er hatte einen weiteren kurzen Wortwechsel

mit dem missmutigen *Brahmânen*, der uns begleitete, und nach Beendigung der Rücksprache sagte er uns, dass es keinem von uns gestattet sei, den Fakir zu berühren. Er selbst jedoch habe die Erlaubnis dazu erhalten, und dann zeigte er uns etwas, das noch erstaunlicher war. Nach dieser Erklärung ging er zu dem Fakir, der auf seinem Stein saß. Der *Thâkur* hielt ihn vorsichtig an seinen knochigen Hüften fest, hob ihn hoch und setzte ihn schief auf den Boden. Nicht ein Gelenk bewegte sich im Körper des Asketen. Es sah so aus, als wäre es eine Bronze- oder Stein-Statue und nicht ein lebendiger Mensch. Dann hob der *Thâkur* den kleinen Stein auf und zeigte ihn uns. Er bat uns aber, ihn nicht anzufassen, weil er fürchtete, dass dies die Menschenmenge beleidigen könnte. Der Stein war rund, flach und hatte eine ziemlich unebene Oberfläche. Als er wieder auf den Boden gelegt wurde, konnte er durch die leichteste Berührung bewegt werden...

„Sie sehen, wie wackelig dieser Sockel ist, den sich der Fakir ausgesucht hat. Unter dem Gewicht des Asketen ist er jedoch so unbeweglich, als wäre er in den Boden eingepflanzt.“

Dann hob der *Thâkur* den Fakir wieder hoch und setzte ihn an den Platz, wo er hingehörte. Trotz des Gravitationsgesetzes, das allem Anschein nach auf seinen Körper und den Kopf, die beide in einem weiten Bogen nach hinten geneigt waren, einwirkte, schienen der Asket und der Stein fest mit dem Boden verbunden zu sein, ohne dass sich seine Haltung auch nur im Geringsten veränderte. Wie die Fakire imstande sind, dies zu erreichen, wissen sie allein. Ich erzähle lediglich eine Tatsache und versuche nicht, sie zu erklären.

Am Eingang der Pagode zogen wir wieder unsere Schuhe an. Bevor wir hineingingen, waren wir aufgefordert worden, sie auszuziehen. Wir verließen dieses Allerheiligste der jahrhundertealten Geheimnisse, und unsere Köpfe waren noch verwirrter als bei unserem Eintritt. In der 'Straße der Fakire' trafen wir auf Nârâyana, Mûljî und den Bâbû, die nicht eintreten durften. Alle drei hatten sich vor langer Zeit aus den eisernen Klauen der Kasten befreit und aßen und tranken offen mit uns. Wegen dieses Vergehens wurden sie geächtet und sogar noch mehr als die Europäer verachtet. Ihre Anwesenheit in der Pagode hätte deren Heiligkeit für immer verunreinigt, während die durch uns verursachte Verunreinigung nur vorübergehend war, denn sie würde sich im Gestank des Kuhdunges, der

nach unserer Verabschiedung verbrannt wurde, wie ein Tropfen schmutziges Wasser in der Sonne verflüchtigen. Verbrennen von Kuhdung ist das übliche *brahmânische* Räucherwerk zur Reinigung.

Es war eine sehr interessante und wissenschaftliche Broschüre aufgetaucht, deren Inhalte eine Beleidigung für die moderne Wissenschaft waren. Sie war in englischer Sprache geschrieben und in einer kleinen Auflage von einem Arzt und Chirurgen namens N. C. Paul, der der Regierung angehörte, in Benares veröffentlicht worden. Von den wenigen erhaltenen Kopien befindet sich eine in der Bibliothek des *Mahârâjas* von Benares, und eine andere bekam ich von dem *Thâkur*.

Um 8 Uhr abends fuhr der Zug nach Allahabad ab, und wir verbrachten die Nacht bis 6 Uhr am nächsten Morgen unterwegs. Obwohl wir einen Wagen der ersten Klasse mit Platz für zehn Personen hatten, war ich mir aus verschiedenen Gründen sicher, dass wir in jener Nacht nicht schlafen würden. Deshalb beschaffte ich mir Kerzen für eine tragbare Laterne und bereitete mich vor, das Gesetz der Bahn in der Nacht zu brechen und Dr. Pauls Broschüre EINE ABHANDLUNG ÜBER DIE YOGA-PHILOSOPHIE zu lesen, da sie mich interessierte. Etwa anderthalb Stunden vor der Abfahrt gingen wir alle zum Abendessen. Wir saßen an einem Tisch in der Bahnhofsgaststätte. Unser Erscheinen war offensichtlich Aufsehen erregend. Unsere Gesellschaft, zu der vier Hindus gehörten, belegte das Ende eines Tisches, an dem etwa fünfzig Passagiere der ersten Klasse saßen. Alle starrten uns mit unverhülltem Staunen und Verachtung an. Europäer gleichberechtigt mit Hindus!... Hindus aßen mit Europäern!... Das unterdrückte Geflüster entwickelte sich zu lautstarken Ausrufen, und eine wichtig aussehende Dame, die es nicht mehr aushielt, stand auf und verließ den Raum. Ein Skandal wäre unvermeidlich gewesen, wäre da nicht die eindrucksvolle Anwesenheit einiger unzweifelhaft bekannter Personen wie W. und Miss B. gewesen, beide Engländer, sowie der Oberst, der fälschlicherweise von jedem für einen englischen Offizier gehalten wurde. Zwei Engländer kamen zum *Thakur*, und nachdem sie ihm die Hand gegeben hatten, was ein weiterer seltener Vorgang war, nahmen sie ihn zur Seite, als ob sie mit ihm über Geschäfte reden wollten. Doch in Wirklichkeit wollten sie ihre Neugier befriedigen. Zufällig kannten sie ihn. Den anderen Hindus wurde nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt. Hier erfuhren wir zum ersten Mal, dass wir

unter polizeilicher Aufsicht standen. Der *Thâkur* zeigte auf einen Captain mit sehr rosiger Gesichtsfarbe, einem langen, blonden Schnurrbart und einer weißen Sommeruniform und flüsterte mir leise zu: „Nehmen Sie sich vor ihm in Acht!“ Jener Captain war ein Agent der Geheimpolizei aus der politischen Abteilung. Er war uns seit Bombay gefolgt. Als er diese angenehme Neuigkeit erfuhr, brach der Oberst in lautes Lachen aus, was die Einheimischen von Albion, die beim Essen waren, doppelt störte. Später erfuhren wir, dass alle Angestellten im Restaurant dazu verpflichtet worden waren, alles sorgfältig zu beobachten.

In Indien ist es Brauch, dass man seine Bediensteten hat, die einen sogar zu einem Essen begleiten. Also stand ein Hindu hinter jedem von uns, während hinter dem *Thâkur* seine vier Schildträger und zwei Bedienstete standen. Folglich war der Feind durch diese Armee von Verteidigern mit unbedeckten Beinen gänzlich ausgebremst, und die Restaurant-Spione hatten kaum Gelegenheit, unser Gespräch zu belauschen. Außerdem hatten wir nichts zu verbergen. Aber ich gestehe, dass diese Sachlage eine sehr schlechte Wirkung auf mich hatte. Schließlich war das unbehagliche Abendessen vorbei. Ich machte es mir im Eisenbahnabteil bequem und begann die Broschüre zu lesen...

Unter anderen interessanten Dingen, erklärt Dr. Paul vollständig und fachkundig das Geheimnis des zeitweiligen Aussetzens der Atmung von Seiten der *Yogis* sowie einige weitere scheinbar unmögliche Phänomene, die er selbst viele Male gesehen hatte...

Meister EK

Vishnu Purâna

⑤



Kapitel II

Parâśaras Gebet

Anschließend sprach *Parâśara* bedeutsame Worte zum Lobe *Vishnus*. Das Gebet soll den Betenden und den Zuhörer zur Ebene des Gebetsgegenstands erheben, denn die preisende Person ist das preisende Bewusstsein. In seiner Essenz ist das Bewusstsein die Allgegenwart, die *Vishnu* in all seinen Aspekten umfasst. Wenn sich der Preisende zu *Vishnu* erhebt, kann *Vishnu* durch seinen unpersönlichen Ausdruck sprechen. Dann verläuft der Wortlaut oberhalb des menschlichen Irrtums.

Parâśaras Gebet: „Ich verneige mich vor dem Unveränderlichen, dem Reinen! Vor der ewigen universalen Seele, der Idee oder dem ewigen Einen, vor der Allgegenwart und Allwissenheit von *Vishnu* verneige ich mich. Vor dem leuchtenden Ei, das durch das mystische Wort ausgedrückt wird, vor *Hari*, der Frieden verleiht, verneige ich mich. (Das leuchtende Ei wird auch das goldene oder sonnenscheinfarbene Ei genannt. Es ist die erste Schöpfungseinheit, die aus der Allgegenwart von *Vishnu* hervorkommt, die Erscheinungsform einer Gegenwart aus DER GEGENWART.) Vor dem, der das Universum als dessen Essenz bewohnt und vor dem Einen, der die Schöpfung, ihre Existenz und ihr Verschmelzen durchschreitet, verneige ich mich. Zu dem Einen, der viele Formen hat, zur Seele des Feinstofflichen und Grobstofflichen, die manifestiert und unmanifestiert ist und die die Ursache der Befreiung ist, bete ich. Diese höchste Seele der Allgegenwart ist die eigentliche Wurzel des Universums. Die

Schöpfung, die Existenz und das Verschmelzen des Universums kommen aus ihm, sie sind in ihm und münden in ihn. Er ist die Grundlage dieser Schöpfung, und er ist für das Atom, was ein Atom für das Universum ist. Er ist für das Universum, was das Universum für das Atom ist. Er lebt in allen Lebewesen, und er versinkt nie in Selbstvergessenheit. Er ist die 1. Person (das ICH BIN) in jeder Person. Weisheit ist seine Gestalt, und er ist in seinem Wesen der Reinste und Höchste. Er ist der lebendige Inhalt im Universum, dessen Gefäß er außerdem ist, obwohl das Universum für uns die Illusion erzeugt, dass es unterschiedliche Dinge gibt. In der Schöpfung ist er der Schöpfer. In den existierenden Dingen ist er die Existenz. Beim Vorgang des Verschmelzens ist er der Zerstörer aller Formen. Er wird nie geboren, in ihm werden alle geboren. Für ihn gibt es keine Vergeudung und keinen Verlust, und er ist das ewige IST.

Ich verneige mich vor dem Herrn und erzähle dir alles, wie es zuvor von *Brahmâ*, dem Kind aus dem Lotus, berichtet wurde. *Brahmâ* übermittelte diese ganze Weisheit, als er von *Daksha* und anderen großen Weisen befragt wurde. (*Daksha* ist einer der *Prajâpatis* oder *Devâs*, die die Zyklen regieren. Er ist jener *Deva*, der als erster aus dem Schlummer der Subjektivität geweckt wurde, die *Prakriti* oder *Aditi* genannt wird.) Die Weisen, die die Weisheit zusammen mit *Daksha* von *Brahmâ* empfangen, erzählten sie anschließend dem König *Purukutsa* am Ufer des Flusses *Narmadâ*. *Purukutsa* gab sie an *Saraswata* weiter, und von *Saraswata* erhielt ich sie.“

Eine Seite für Jugendliche

Ethik*

Der Frosch ohne Bein,
die kränkliche Schlange,
die unmoralische Ehe und
der mittellose Greis
leiden unsägliches Elend.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 40)

Liebe Jugend

Die Schriften und die Wissenschaft

Wir können die Sonne, den Mond und andere Planeten, dank der Wissenschaft, mit Leichtigkeit am Himmel sehen. Die Weisen sahen sie ohne technische Hilfsmittel. Wir können sie nur mit Hilfe von technischen Instrumenten sehen. Die Wissenden erkannten auch, dass unser Sonnensystem nur eines in einer Gruppe von zwölf Sonnensystemen ist. Sie konnten erkennen, dass unser Sonnensystem nur ein Junior-Sonnensystem darstellt. In der Gruppe von zwölf Sonnensystemen wurden sieben als Senior- und fünf als Junior-Sonnensysteme bezeichnet. Die Wissenschaft ist heutzutage in der Lage zu veranschaulichen, dass es weitere Sonnensysteme gibt und somit unser Sonnensystem nicht das einzige ist.

Die Wissenschaft findet regelmäßig neue Planeten innerhalb unseres Sonnensystems. Im letzten Jahrhundert entdeckten sie Uranus, Neptun

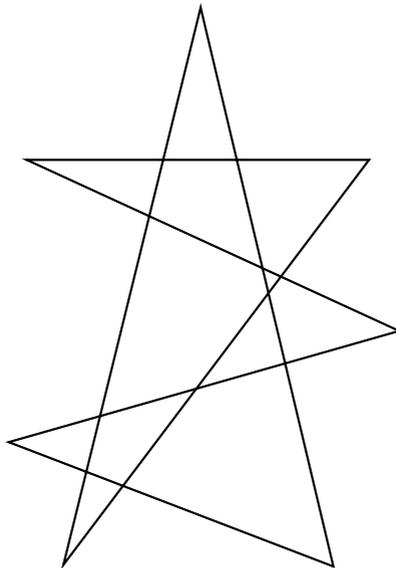
* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

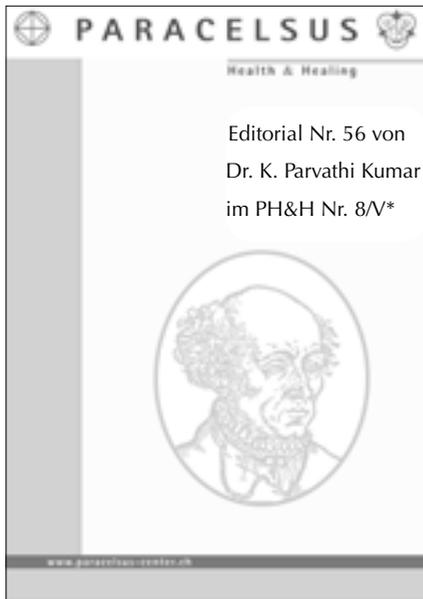
** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

und Pluto. Kürzlich fanden sie auch einen neuen Planeten, der noch keinen genauen Namen bekommen hat, allerdings erkannten schon die Weisen, dass es 72 Planeten in unserem Sonnensystem gibt. Zu gegebener Zeit wird die Wissenschaft sie schließlich entdecken können.

Die Angaben der Überlieferungen, die den Heiligsten Schriften entstammen, mögen wirklichkeitsfremd erscheinen und könnten einen Widerspruch in uns hervorrufen. Aber wenn wir aufgeschlossen und willens sind, sie zu entdecken, führen uns die ältesten Schriften mit großer Wahrscheinlichkeit, wenn nicht sogar unfehlbar, zum Universum. Die meisten dieser Schriften sind in den Höhlentempeln der höchsten Gebirgszüge der Welt verborgen.

In jüngster Zeit traten Madame H. P. Blavatsky und Nicolas Roerich mit äußerstem Mut in diese Höhlentempel ein und enthüllten viele dieser Naturgeheimnisse.





Die bedeutsame Verlagerung

Der Einstrom von *Prâna*, seine Aufnahme durch den Ätherkörper und seine Übertragung durch die ätherischen Zentren im Körper geben Hinweise für ein umfassenderes Verstehen der Gesetze der Gesundheit. Die Gesundheit im physischen Körper ist vom ungehinderten Lebensfluss abhängig, der wiederum durch das Zusammenwirken der Atome im menschlichen Körper entsteht. Das zukünftige Studium der Gesundheit wird

sich mit der Zusammenarbeit von Ätherkörper und physischem Körper sowie mit der erfolgreichen Funktion des Ätherkörpers als Empfänger und Übermittler des *Prânas* beschäftigen.

Es ist allgemein bekannt, dass die Sonnenstrahlen Lebensenergien mit sich führen. In Wechselwirkung mit der Luft, die die Erde umgibt, rufen die Sonnenstrahlen goldene *prânische* Ausstrahlungen hervor, die von den Lebewesen auf der Erde aufgenommen werden. Diese goldenen Strahlen bewahren die Körper der Lebewesen und erhalten ihre Gesundheit. Aus diesem Grund gilt die Sonne als Bewahrer des Lebens.

Natürlich kommen noch andere Strahlen von der Sonne, die völlig anders wirken und Zerstörung verursachen. An dieser Stelle beschäftigen wir uns mit den *prânischen* Ausstrahlungen der Sonne, die hauptsächlich in den Morgen- und Abendstunden vorhanden sind. Sie sind die Grundlage allen Lebens auf der physischen Ebene.

Der ätherische Körper ist ein Geflecht, ähnlich wie ein Netz, von Feuer durchströmt und vom oben

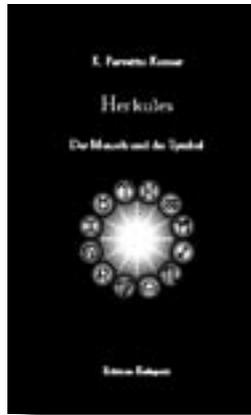
* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

beschriebenen goldenen Licht belebt. In den Theologien wird dieses goldene ätherische Netz häufig als goldene Schale beschrieben. Die dichtere Materie der physischen Ebene hängt mit der lebendigen Form des goldenen Netzes zusammen. Sie baut sich um das Netz herum auf, und beide bilden eine Einheit. Das Netz nimmt die Lebenskraft, das *Prâna*, auf und leitet es an den physischen Körper weiter.

Die Milz ist das Empfangsorgan im physischen Körper. Sie nimmt das *Prâna* auf, das von ihrem ätherischen Gegenstück ausgeschüttet wird, und leitet es zum Basiszentrum. Von dort wird das *Prâna* über den ganzen Körper verteilt. Es strahlt sogar über die Körperoberfläche als *prânische* Aura hinaus. In der medizinischen Wissenschaft ist von dem umfassenden Potential der Milz bis jetzt nur wenig bekannt. Beim Studium des *Prânas* und der Gesundheit des physischen Körpers spielt die Funktion der Milz eine lebenswichtige Rolle.

Genauso muss man erkennen, dass das ätherische Gewebe des menschlichen Körpers, das sich unmittelbar hinter dem physischen Körper befindet, realer ist als der physische Körper. Seine Tätigkeit führt zu einem besseren Verstehen des *Prâna*-Mechanismus, der im menschlichen System arbeitet.

Die medizinische Wissenschaft beginnt den 'Vitalitätsfaktor' als eine Wirkung der Sonnenstrahlen auf den physischen Organismus zu untersuchen. Man versucht die Gesetze der Strahlungshitze innerhalb der Form zu studieren. Außerdem ist man in der Lage, die Funktionen der Milz mit der Wirkung der Drüsentätigkeit zu verbinden und die Beziehung zwischen beiden zu erkennen, durch die die vitale Essenz der Körpergestalt assimiliert wird. Mit weiteren Fortschritten auf diesem Gebiet wird man wahrscheinlich auf die Tatsache des Ätherkörpers stoßen. Wenn man die grundlegenden Funktionen des Ätherkörpers ermittelt hat, wird die Arbeit der präventiven und heilenden Medizin ihren Schwerpunkt auf höhere Ebenen verlagern. Dann sind die Gesetze der Gesundheit offenbar, und sie können vollständig zum Nutzen der Menschheit befolgt werden. Dies wäre eine bedeutsame Verlagerung im Gesundheitsbereich, durch die der Schwerpunkt mehr auf den Ätherkörper als auf den physischen Automaten gelegt wird.

Buchvorstellung

Wir alle sind an die Form gewöhnt, und wir lernen, das zu enthüllen, was in der Form verborgen ist. Wir müssen verstehen, dass die Form ein Ausdrucksmittel des Formlosen ist. Dieser Absicht dient das okkulte Studium. In uns und im Äußeren sollten wir die Kräfte und Energien hinter der Form verstehen und wahrnehmen, aber auch deren Muster und Wirkungen im Ablauf der Zeit sowie die Gesetze, denen sie folgen, während sie sich auswirken.

Zuerst müssen wir das Universum in uns erfahren. Dies macht es uns möglich, das äußere Universum zu erleben. Wenn wir in uns selbst eine Tür nach der anderen öffnen, gelangen wir immer weiter durch die Türen des Universums. Erweiterung findet dadurch statt, dass wir uns nach innen wenden. Wir müssen uns in die Höhle unseres Herzens zurückziehen und von dort in die verborgene Seite des Universums eindringen. Hierbei ist das Verstehen von Astrologie, Klang, Farbe und Zahl beim okkulten Studium wichtig.

Die Geschichte von Herkules ist ein solches Studium. Die Geschichte eines jeden Jüngers enthält dieselben Stationen, durch die er gehen muss. Das allgemeine Muster ist stets dasselbe, wenn auch Unterschiede in den Details auftreten.

HERKULES ist eine großartige Erzählung, die hinter dem Mythos ein großes universales Muster beschreibt. Auf dieses Muster trifft der Jünger, wenn er den Pfad betritt, und durch die Beschäftigung mit den Arbeiten des Herkules können wir erkennen, wie es aussieht.

Das Buch HERKULES erzählt die Geschichte eines Weltjüngers. In der ganzen Welt gibt es ähnliche Geschichten. Ihre Gemeinsamkeiten können wir erkennen, sobald wir uns der okkulten Seite der Dinge zuwenden.

Zu Beginn haben wir mit Namen und Formen zu tun. Alles Übrige geschieht im Subjektiven. Später erfahren wir durch Name und Form die Seele, nachdem wir das Fünfeck der Sinne und die Dreiheit der Verhaltensqualitäten überwunden haben.

Wenn wir nach okkultur Methode die Seele im anderen Menschen treffen wollen, müssen wir durch die Aktivität der fünf Sinne gehen sowie durch die drei Qualitäten: Trägheit, Dynamik und Gleichgewicht. Dann haben wir die Möglichkeit, der Seele zu begegnen.

Jeder von uns ist eine Bewusstseinsseinheit. Wir haben die Dreiheit der Qualitäten, durch die wir tätig sind, die fünf Sinne, durch die wir uns ausdrücken, und den Körper aus sieben Geweben, durch den der innere Mensch, die Seele, das Leben führt.

Durch diese drei Türen müssen wir gehen, um die Seele zu treffen. Das ist jedoch nur möglich, wenn wir uns daran erinnern, dass jede andere Bewusstseinsseinheit ebenso eine Seele ist wie wir. Genauso wie ich denke: „Ich bin“, denkt auch der andere, mit dem ich gerade zu tun habe. Bei jedem Menschen müssen wir daran denken, dass er eine Seele ist, die von Qualitäten und Emotionen umhüllt ist. Diese Ansammlung von Qualitäten und Emotionen wird Persönlichkeit genannt. Sie entscheidet über die Form, die jeder erhält. Dazu bekommt die Form einen Namen.

Das sind die Schleier, die wir lüften müssen, um die Gegenwart der Seele zu erleben, die uns durch die Form übermittelt wird.

Auf manche Namen reagieren wir allergisch. Noch während wir diese Namen hören, verschließen wir uns. Das heißt, wir haben schon in der ersten Runde verloren. Namen und auch Formen bewirken, dass wir uns verschließen, und wenn außerdem ihr Verhalten einsetzt, wird es noch schwieriger.

Hinter all dem steht das Licht der Seele, dem wir begegnen müssen. Diese Aufgabe ist eine wahre Herkulesarbeit, denn wir haben vergessen, was wir gemeinsam haben. Für uns ist es ungewöhnlich, daran zu denken, dass wir Seelen sind. Wir müssen die neue Gewohnheit entwickeln,

uns in allem, was ist, an die Seele zu erinnern. Das wird es uns möglich machen, die Schleier zu lüften, die Seelen zu sehen und wahrzunehmen. Wenn wir beginnen, dies zu erleben, entdecken wir uns selbst in anderen. Dann empfinden wir: „Ich bin nicht anders als der andere.“ Das führt zum Verstehen, dass es keine anderen, sondern nur Brüder gibt.

Die Seelen zu erleben ist wie die Wellen im Meer zu erleben. Die universale Seele ist das Meer, und die Seelen sind die Wellen. In den zwölf Arbeiten können wir die Seele erfahren. Herkules hat es getan und gab damit ein Beispiel. Seine Geschichte ist die Geschichte vom Sohn des Menschen, der sich zu einem Sohn Gottes wandelt. Dies ist die ewige Geschichte des Menschen. Sie ereignet sich, solange die Schöpfung besteht. Durch eine Reihe von Ereignissen – die berühmten zwölf Arbeiten – wird der Sohn des Menschen in einen Sohn Gottes verwandelt. Auf diesem Weg begegnet er mehr und mehr nur sich selbst.

K. Parvathi Kumar

HERKULES

–

Der Mensch und das Symbol

ISBN 978-3-930637-18-8

1. Auflage 2000; gebunden

Format 15,4 x 9,5 cm

544 Seiten; 19,00 €

An alle Seminar-Teilnehmer vom May Call 2009

Die Feiern zum 100. May Call Day in Engelberg, Schweiz, nähern sich rasch. Hier findet Ihr einige Informationen bezüglich Lokalitäten und Organisation.

Züge: Wenn Ihr die Zugverbindungen sehen möchtet, so findet Ihr diese unter: <http://fahrplan.sbb.ch/bin/query.exe/dn>. Die Züge fahren stündlich und nach Zürich Flughafen z.B. dauert es 2.5 Stunden, mit Umsteigen in Luzern.

Hotels: Die Gruppe wird in 4 verschiedenen Hotels wohnen, die indische Bruderschaft im Hotel Terrace (http://www.terrace.ch/intro_en.htm), die westlichen Gruppenmitglieder in den Hotels Bellevue (<http://www.bellevue-engelberg.ch/>), Central (<http://www.central-engelberg.ch/>) und Europäischer Hof (<http://www.hoteleurope.ch>).

Empfang/Zimmerverteilung für alle westlichen Gruppenmitglieder wird im Hotel Europäischer Hof sein. In der Empfangshalle des Hotels werden sich auch die Stände für Bücher und andere Artikel befinden.

Bitte kontaktiert die Hotels nicht direkt, alle Kontakte sollten via WTT-Global gehen: info@wtt-global.ch.

Mahlzeiten: Die indische Bruderschaft nimmt ihre Mahlzeiten in ihrem Hotel ein, die westlichen Gruppenmitglieder essen im Hotel Europäischer Hof. Kaffee und Tee werden bei der Lecturehalle serviert.

Lecturehalle: Die Lectures werden in der Curlinghalle des „Sporting Park“ stattfinden, die während der Sommerzeit in eine Seminarhalle umgewandelt wird: <http://www.sportingpark.ch> oder <http://www.sportingpark.ch/site/site.php?language=de&content=eventhalle>.

Sie befindet sich ca. 400 - 700 m von den Hotels (vom Hotel Terrace gibt es einen Lift ins Tal).

Ihr findet die Hotels und den Weg zur Lecturehalle unter <http://map.search.ch/d/mm0mdnjy2?x=424m>.

Kinder: Eltern sind verantwortlich für ihre Kinder, sie müssen sich um sie kümmern, innerhalb und ausserhalb der Hotels. Die Kinder sollten nicht sich selbst überlassen werden und unbeaufsichtigt herumlaufen. (Beim letzten Seminar gab es Reklamationen seitens der Hoteldirektion, dass die Hallen des Hotels nicht als Spielplätze benutzt werden sollten.) Dies ist besonders wichtig, da die Lecturehalle von den Hotels entfernt ist. Während des Seminars sollte es kein Kommen und Gehen geben, kein Rufen oder Sprechen. Die Kinder sind eingeladen, während der Feuerrituale vorne zu sitzen. Während der anderen Zeiten sollten Eltern und Kinder, die still sind, im hinteren Teil der Halle sitzen.

Wetter: Auch wenn es im Mai manchmal warm sein mag, kann das Wetter auch kalt sein, manchmal sogar Schnee geben. Am Morgen wird es auf jeden Fall kühl sein. Und es mag auch regnen, also gut vorbereiten. Ihr könnt hier einen Blick auf die Wettervorhersage für Engelberg werfen: <http://www.engelberg.ch/Aktuell/PistenWetter/index.php>.

Fußbekleidung: Die Lecturehalle hat einen Noppenfußboden, und er wird relativ kühl sein. Bitte nehmt daher warme Socken oder ein Kissen/einen Schal für die Füße mit.

Elektrizität: Der Strom in der Schweiz ist 220 V, man kann zweipolige Stecker direkt benutzen; für dreipolige Stecker braucht man ggf. einen Adapter.

Fahrdienst: Wir würden uns freuen, wenn sich Gruppenmitglieder für einen Fahrdienst melden könnten. Es gibt u.a. Personen, die auf einen Transport vom Hotel zur Lecturehalle und zurück angewiesen sein werden.

Wir freuen uns, Euch bei der May Call Day-Feier in Engelberg zu treffen.

Für das Organisationskomitee vom WTT-Global
Ludger Philips

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Mai/Juni 2009

20.05.	23:51	☉ → 𐌹 / die Sonne geht in das Zeichen Zwillinge	
23.05.	17:13	Neumondphase beginnt	☉ 02°37' 𐌹 / ☽ 20°37' ♊ 𐌺 Zwillinge-Neumondpunkt: Kontemplation über 'Das Versprechen'
24.05.	14:11	● Zwillinge-Neumond	☉ 03°28' 𐌹 / ☽ 03°28' 𐌹
29.05.		May Call Day	
30.05.	18:08	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 09°23' 𐌹 / ☽ 03°23' 𐌹 𐌺 (Ende 16:44 am 31.05.)
02.06.	15:27	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 12°09' 𐌹 / ☽ 12°09' 𐌹 ♂ <i>Tag von Nârâyana</i> (Ende 15:31 am 03.06.)
04.06.	16:03	13. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 14°05' 𐌹 / ☽ 08°05' 𐌹 ♃ <i>Tag von Narasimha – Mensch-Löwe</i> (Ende 17:02 am 05.06.)
06.06.	18:25	Vollmondphase beginnt	☉ 16°06' 𐌹 / ☽ 04°06' ♊ 𐌺 <i>Geburtstag von Lord Maitreya und Meister DK</i>
07.06.	20:12	○ Zwillinge-Vollmond	☉ 17°07' 𐌹 / ☽ 17°07' ♊
12.06.	22:03	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°19' 𐌹
13.06.	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 00:50 am 14.06.)	
15.06.	11:46	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 24°26' 𐌹 / ☽ 18°26' 𐌹 ☽ (Ende 12:31 am 16.06.)
18.06.	11:35	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 27°17' 𐌹 / ☽ 27°17' 𐌹 ♃ <i>Tag von Nârâyana: Man widmet sich Meister DK in Gedanken und Worten, neben intensivem Studium seiner Lehren und verbindet sich in Gedanken mit den Jüngern der Welt.</i> (Ende 09:54 am 19.06.)
21.06.	07:45	☉ → ☊ / die Sonne geht in das Zeichen Krebs: Sommersonnenwende	
22.06.	01:12	Neumondphase beginnt	☉ 00°42' ☊ / ☽ 18°42' 𐌹 ☽ Krebs-Neumondpunkt: Kontemplation über 'Das Versprechen'
	21:35	● Krebs-Neumond	☉ 01°30' ☊ / ☽ 01°30' ☊
23.06.	17:52	Car Festival (beginnt mit der 2. zunehmenden Mondphase und endet mit dem Krebs-Vollmond) vom 23.06. bis 07.07.2009	
29.06.	01:54	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 07°24' ☊ / ☽ 01°24' 𐌹 ☽ (Ende 01:13 am 30.06.)
02.07.	01:48	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 10°15' ☊ / ☽ 10°15' 𐌹 ♃ <i>Dem persönlichen Lehrer, dem Guru widmen</i> (Ende 02:57 am 03.07.)

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2009/2010«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

All names together
utter the name of God.

A prophecy thinks from darkness to light.

Prophecy is fulfilled.

Abraham, Moses, Isiah, Jacob put together
form Jesus!

Alle Namen zusammen
bringen den Namen Gottes zum Ausdruck.

Eine Prophezeiung denkt von der Dunkelheit zum Licht.

Die Weissagung hat sich erfüllt.

Abraham, Mose, Jesaja und Jakob zusammen
bilden Jesus.

Master CVV